

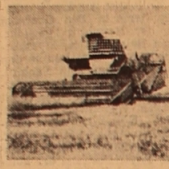
# Wirtschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Mittwoch, 6. September 1978 • Nr. 177 (3 301) • Preis 2 Kopeken

# Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

## Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über die Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Fischzucht und zur Vergrößerung des Fischfangtrags in den Süßwasserbecken des Landes“.



# Die entscheidenden Erntetage verangen vollen Kräfteinsatz

## Mechanisatoren machen Examen

Die Erntekampagne auf den Getreidefeldern Nordkasachstans gewinnt an Tempo. Die Ackerbauern des Gebiets, Initiatoren des Republikwettbewerbs um den höchsten Hektarertrag, stehen im wichtigsten Examen des Jahres. Die Beschlüsse des Juli-Plenums des Zentralkomitees der KPdSU über die weitere Entwicklung der Landwirtschaft mit Taten erwidern, sind die Mechanisatoren der Kolchose und Sowchose fest entschlossen, in die Kornkammern der Heimat 85 Millionen Pud Getreide zu schützen. Die Werkstätten der Landwirtschaft weihen unter der Leitung „Alles was geädelt, bergt, Alles, was geerntet, erhalten“.

Den Ton in der Arbeit geben die Getreidebauern der Neuland-ernte, an die als erste mit der Erntebegleitung begonnen haben. Gut stehen die Ährenfrüchte auf den Feldern des Rayons Timschaw. Sie reifen hier mehr als 226 000 Hektar ein. „Man hat hier mit der Erntebegleitung etwas später als im vorigen Jahr begonnen“, sagt der Leiter der Sechsten Rayonpartei-Komitees Wladimir Bowsnowski. „Uns hatte das Reifen der Getreidekulturen aufgefallen. An die Mähd war man allorts ab 15. August gegangen. Die Verhältnisse gestatteten sich so, daß die meisten Getreidemäher im Direkt-Ernteverfahren gemäht wurden. Auf die Felder zogen mehr als 1 000 Kombines, die in 22 Ernte-Transportkomplexen und 100 Erntetrupps und gruppen vereint sind.“

Die ersten Tage zeigten, daß die Mechanisatoren des Rayons kämpferisch gestimmt sind. Die Getreidekulturen sind auf einem Viertel der Saatfläche abgemäht. An die Getreidespeicher wurden bereits hundert Tonnen Getreide der neuen Ernte geliefert. Die Werkstätten des Rayons werden dem Saat im dritten Planjahr 11,5 Millionen Pud Getreide verkaufen.“

„Wir sind auf den Feldern des Sowchos „Dzierzynski“. Über Steppe drohen Motoren. Da habe ich die Gruppe Kombines aus den von Anatol Kiritschen geleiteten Erntetransportkomplex an. Ein einer davon flattert ein rotes Fähnchen. Wir machen uns mit dem Mechanisator bekannt.“

„Georgi Litwinenko“, stellt sich der Mann vor und reicht uns seine sonnengebräunte Hand. Er testet habe ich 32 Hektar abgemäht. Wie ich das fertigbringe? Ich arbeite wie alle und bemühe mich, den anderen in nichts nachzustehen. Heute habe ich bei Minsch 18 Hektar gemäht. Ich denke, zum Abend werden es noch mal soviel sein. In sochem Rhythmus arbeiten auch meine Kollegen. Wir sind in der Meinung, 20 Hektar pro Tag für unsere Gruppe noch keine Höchstleistung sind. Man kann sich auf die Kombines verlassen, meine Gehilfen sind auch fleißig. Meine persönliche Verpflichtung ist, 10 000 Zentner Getreide zu dreschen, und die ganze Gruppe will an

## Ohne Wartezeiten

Dabei dienen die Kirowez-Traktoren mit ihren Anhängern als Kornsammler. Haben sich etwa 225 Zentner Getreide gesammelt, befördert der Traktor es zur mechanisierten Tenne. Jeden Tag kommen über 3 000 Zentner Getreide auf die Tenne. Fast ebensoviel wird zum Getreidespeicher befördert. Die Qualität des von den Feldern eintreffenden Korn wird ständig kontrolliert. In dem kleinen Labor wirtschaftet Tamara Warlamowa. Sie nimmt von jedem zweiten Wagen die Probe und stellt schnell den Grad der Verunreinigung und der Feuchtigkeits des Kornes fest. Die Wirtschaft liefert nur hochwertiges Getreide an den Staat. Für das ganze bis jetzt gelieferte Getreide wurde dem Kolchos eine zehnpromtente Qualitätsprämie angerechnet.



## Nachahmenswertes Vorbild

Direkt auf dem Feld, wo gegenwärtig um hohe Ernteergebnisse gekämpft wird, wurde im Kirow-Sowchos der Kombifahrer Anatol Dide geehrt, der als erster in seiner Wirtschaft und auch im ganzen Gebiet 10 000 Zentner Getreide gedroschen hat. In der Mittagspause hatten sich die Feldrat-Vertreter der Partei- und Sowjetorgane des Rayons Zelinograd, Leiter der Wirtschaft und Mechanisatoren versammelt. Das Kurzmeeting wurde vom Sekretär des Sowchspartei-Komitees N. D. Pyrlkow eröffnet. Dann sprach die Sekretärin des Zelinograd Rayonkomitees KP Kasachstans W. A. Getmanakaja. Sie sagte, daß die Initiative der Familie Dide, die beschlossen hatte, an der Ernte des dritten Planjahres aktiv teilzunehmen, unter den Werktätigen der Landwirtschaft die wärmste Unterstützung gefunden hat. W. A. Getmanakaja gratulierte Anatol Dide zum hervorragenden Arbeitsergebnis und wünschte ihm neue Erfolge. Unter stürmischem Beifall der Versammelten wurde dem Kombifahrer das purpurne Band „Meister der Ernte 78“ umgebunden. Ihm wurde auch ein Ehrenkranz und ein großer Broßlaß überreicht. Schüler aus der hiesigen Schule schenken dem Erntehelden Blumen. Über dem Feld klingen fröhliche Lieder. Das Kollektiv der Agitatoren und Kolchoskader des dem Rayonkulturhaus überbringt der Familie Dide musikalische Grüße. Die Feierlichkeit dauert nicht lang. In dieser heißen Zeit ist jede Minute wertvoll. Die Motoren wurden angeworfen. Die Mähdrescher führen die Erntebegleitung im Sowchos weiter. G. SORIN

## Kopenhagen Aufgaben festgelegt

Ein Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks hat in Kopenhagen stattgefunden. Seine Teilnehmer berieten über die innenpolitische Lage im Zusammenhang mit der Bildung einer Koalitionsregierung im Lande und legten die Aufgaben der Kommunisten für die bevorstehende Periode fest. In einer auf dem Plenum angenommenen Erklärung wird der Beitritt der Sozialdemokratischen Partei zur Regierungsvorschlagung der bürgerlichen Venstre-Partei scharf kritisiert. Wie in der Erklärung festgelegt wird, ist das Regierungsprogramm darauf gerichtet, die ganze Last der Krise, mit der das Land konfrontiert ist, auf die einfachen Menschen abzuwälzen. Das Programm wird eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit und

## In Führung

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb in den Gebieten Nordkasachstans gibt der Fahrer P. Kolos aus der Zelinograd Kraftverkehrsverwaltung an. In der vergangenen Fünftagewoche hat er mit seinem Lastzug mehr als 1 000 Tonnen Getreide von den Tenen des Rayons Krasnomenzke zum Getreidespeicher transportiert. Der Held der Getreidebeförderung führt einen Schwerlastzug. Er transportiert 100 und mehr Tonnen Weizen oder Gerste je Fahrt. P. Kolos hat im Fahrwerk des Kraftwagens KRAS 25 6B konstruktive Veränderungen vorgenommen. Er hat das Fahrgestell durch Stahlstangen verstärkt, zusätzliche Federn angebracht, die Kippeneinrichtung modernisiert und die Wagenbords höher ge-

macht. Das Fassungsvermögen des Wagenkastens hat sich mehr als verdoppelt. Als Anhänger nutzt er vier Anhängerwagen von ausgebuchten K-700-Schleppern. Der Produktionsneuerer hat sich verpflichtet, in dieser Erntesaison 6 000 Tonnen Getreide aus den Sowchos und Kolchose in die Getreidespeicher zu transportieren. Die massenhafte Getreidebeförderung hat er begonnen, durch P. Kolos hat bereits 2 000 Tonnen abtransportiertes Getreide der neuen Ernte auf seinem Konto. Die Fahrer des Kasachstaner Neuzugs werten Arbeitsergebnisse von P. Kolos weitgehend aus. Gegenwärtig befahren mehr als 400 Schwerlastzüge die Felder und Autostraßen. (KasTAG)

Im Beschluß wird hervorgehoben, daß die Verwirklichung einer Reihe von Maßnahmen für den Schutz und die Reproduktion wertvoller Fischarten, der Regelung des industriellen Fischfangs und des Schutzes der Gewässer vor Verunreinigung in den letzten Jahren die Fischfangträge in den Seen, Flüssen und Wasserbecken gesiegt sind. Die Kapazität spezialisierter Teich- und Seefischzuchtbetriebe werden gesteigert. Die Produktion von Warenfischen hat sich in diesen Betrieben in den letzten 10 Jahren mehr als verdreifacht.

„Doch die Fischfangträge in den örtlichen Wasserbecken vermögen es noch nicht, den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Das Ministerium für Fischwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, die örtlichen Partei- und Sowjetorgane sichern unzureichend die Nutzung der großen Reserven der Süßwasser — der Seen, Flüsse, Staubecken, Teiche, der Meliorationssysteme und der Wasserbecken — als der Lebensmittelressourcen des Landes durch Fischproduktion aufzufüllen.“

Der Bau neuer und die Rekonstruktion bestehender Fischzuchtbetriebe werden mit beträchtlichem Rückstand und niedriger Qualität der Arbeiten verwirklicht, die Objekte werden oft mit Mängeln in Betrieb genommen. Die neuen Kapazitäten für die Produktion von Warenfischen werden zu langsam in Nutzung genommen, einige Teiche und andere Fischzuchtanlagen werden wegen mangelhafter technischer Bedienung in kurzer Frist untätig.

Es werden wenig Mittel für die komplexen Mechanisierung der Produktionsprozesse hergestellt, das Niveau der Arbeitsmechanisierung in der Fischzucht steigt nur langsam. Unzulänglich werden die Arbeiten für die Zucht der nötigen Mengen hochwertiger Fischfortpflanzungsgüter geführt.

Die Menge und die Qualität des granulierten Mischfutters befriedigt den Bedarf der Fischzucht nicht. Der Schutz der Fischvorräte in einzelnen Gebieten ist unbefriedigend organisiert, es gibt nach wie vor Fälle von Wilderei und des Verderbens der Fische während der Wasserentnahme und durch das Ablassen ungereinigter Abwässer in die Staubecken.

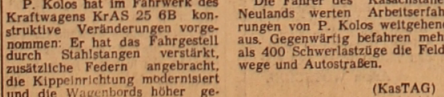
Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben zwecks weiterer Entwicklung der Fischzucht und Vergrößerung des Fischfangtrags in den Süßwasserbecken des Landes das Ministerium für Fischwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken verpflichtet, den Fischfangtrags in den Süßwasserseen bis 1985 im Vergleich zu 1977 zu verdoppeln und den Gesamtertrag auf 924 000 Tonnen zu bringen, davon 504 000 Tonnen Fische, die in Teichen und Seewirtschaften gezüchtet wurden. Die Fischzucht der Teiche ist auf 1,8fache und die der funktionierenden Waren-See-Betriebe — auf 2fache zu vergrößern.

In Erfüllung dieser Aufgaben wird vorgeschrieben die technische Umrüstung aller Teichbetriebe zu verwirklichen, 150 Hektar Teichflächen zu bauen und zu rekonstruieren und 600 Hektar Seewirtschaften in Nutzung zu nehmen. Es gilt, durch Ausführung von Fischzucht- und Meliorationsarbeiten den Fischfang in den Seen Ladoga, Peypus, Onega, Ilmen, Sewan, Tschany, Uba, Baikäl, Balchasch, Chanka, Sarlan beträchtlich zu vergrößern.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeiter, Fischer, Fischzüchter, Ingenieure und Techniker, die Angestellten der Fischwirtschaft und der Landwirtschaft alles daransetzen werden, um die Effektivität der Fischzucht zu steigern, die Fischzucht in den Süßwasserbecken zu erhöhen und somit an die Bevölkerung des Landes mehr Fischerzeugnisse zu liefern.

Es ist geplant, die Versorgung der Fischzuchtbetriebe mit granuliertem Kraftfutter zu verbessern und genügend Spezialfutter für Jungfische zu erzeugen. Im Beschluß wird vorgemerkt, die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der Fischzucht und des Fischfangs zu verstärken, in den Jahren 1979–1982 wissenschaftliche Grundlagen der rationalen Nutzung von Fischvorräten in den Binnenseen des Landes sowie Maßnahmen zur Steigerung der Fischleistung der großen Seen und Wasserbecken des Nordwestens, Sibiriens und des Fernen Ostens bzw. zur Intensivierung der industriellen Fischzucht auszuarbeiten. Es ist vorgesehen, ein Unionsforschungsinstitut für Irrigationfischzucht zwecks Durchführung entsprechender Untersuchungen auf dem Gebiet der Fischzucht in Kolchose und Sowchos im System des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR zu schaffen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR messen der Mechanisierung und Automatisierung von schweren sowie zeit- und kraftraubenden Arbeiten bei der Produktion von Warenfischen, in den Seen und Wasserbecken große Bedeutung bei und merken vor, die Herstellung von Maschinen und Ausrüstungen für die Fischzucht zu vergrößern und die Fischzuchtbetriebe von Anlagen für ganzjährige Fischzucht sowie Maschinen und Fischstraßen zu organisieren. Laut Beschluß wurde vorgeschlagen einen Komplex von Maßnahmen zum Naturschutz, zur Vergrößerung des Fischfangtrags zum Schutz von Gewässern und biologischen Ressourcen kleiner Flüsse und anderer Wasserbecken sowie zum Bau von Dämmen und zur Anbindung von Fischern in den dafür gebauten Wasserbecken zu verwirklichen. Es sind Maßnahmen zur Heranbildung von Fachkräften für Fischzuchtbetriebe an den Binnenseen durch die Erweiterung des Netzes technischer Berufsschulen sowie zu ihrer Sicherung in der Produktion vorgemerkt. Es wurde für zweckmäßig erachtet, in allen Unionsrepubliken den Ehrenstitel „Verdienter Fischzüchter der Republik“ zu stiften. Den Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Unionsrepubliken, den Regions- und Gebietspartei-Komitees, den Ministerien der Unions- und der autonomen Republiken, den Regions- und Gebietsvolkskomitees wurde empfohlen, die Forderungen an die Leiter von Betrieben und Organisationen für eine bessere Nutzung der örtlichen Wasserbecken, für die strikte Erfüllung und Überleitung der Planaufgaben in der Reproduktion und im Fang von Fischen, für die volle Inbetriebnahme von Kapazitäten der Teich- und Seewirtschaft bzw. für die Steigerung der Effektivität ihrer Arbeit zu erhöhen sowie das Niveau der Organisationsarbeit zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs in Betrieben, Wirtschaften, Brigaden und Arbeitsgruppen um die Steigerung der Fischleistung und die Vergrößerung des Fischfangs in örtlichen Wasserbecken zu heben. Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeiter, Fischer, Fischzüchter, Ingenieure und Techniker, die Angestellten der Fischwirtschaft und der Landwirtschaft alles daransetzen werden, um die Effektivität der Fischzucht zu steigern, die Fischzucht in den Süßwasserbecken zu erhöhen und somit an die Bevölkerung des Landes mehr Fischerzeugnisse zu liefern.



Assadd Ababa Für die Verteidigung der Revolution

Assadd Ababa Für die Verteidigung der Revolution









### Aktion «Körnchen»

Die Karte der Getreidefelder des Ostrowski-Sowchos, die die Schüler der Mittelschule Presnowka, Gebiet Nordkasachstan, kurz vor dem Erntebeginn anfertigten, erweist ihnen einen guten Dienst heute bei der Durchführung der Aktion „Körnchen“.

Die Karte der Getreidefelder des Ostrowski-Sowchos, die die Schüler der Mittelschule Presnowka, Gebiet Nordkasachstan, kurz vor dem Erntebeginn anfertigten, erweist ihnen einen guten Dienst heute bei der Durchführung der Aktion „Körnchen“.

jahr an Patenschaft aus. Sie sortierten das Saatgut, jäteten die Pflanzen und beteiligten sich an den Erntearbeiten.

An der traditionellen Aktion „Körnchen“ beteiligen sich in Kasachstan jetzt etwa 150.000 Pioniere. Ihre Posten überwachen die Schwerpunkte der Getreideernte.

A. SADYKOW

Die Pioniere der Rubljower Schule, Kinder der Landwirte des Lenin-Kolchos, im Rayon Sowjetski, sind aufs Feld gekommen, wo ihre Väter arbeiten.

Foto: W. Schejkin

### Wanderung mit Konzert

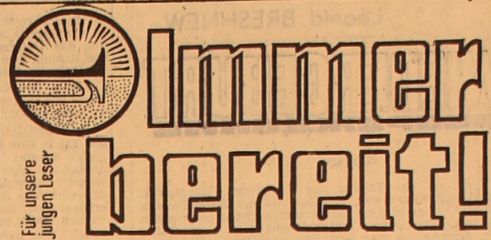
Wir gingen zu Fuß. Unser Ziel war der Feldstützpunkt im Sowchos „Tokuschinski“.

Am Feldstützpunkt empfing uns die Köchin Tante Anja. Nach einem schmackhaften Abendbrot gingen wir schlafen.

In der Mittagspause gaben wir unser Konzert, und es gefielen den Mechanisatoren sehr.

Wir fanden einen schönen Ort mit sandigem Ufer und Weidenbüschen. Wir Männer gingen Fische angeln.

W. ZIMMERMANN, Schüler der 7. Klasse der Mittelschule Assanowo Gebiet Nordkasachstan



## Immer bereit!

Mein schönstes Erlebnis im verflissenen Sommer war eine Ausfahrt unserer ganzen Familie an den Fluß Nura.

Wir machten uns alle an die Arbeit, auch Vater und Mutter. Nach höchstens einer Viertelstunde waren wir fertig.

Wir waren mit unserem Ausflug zufrieden: wir alle hatten das Gefühl, etwas Gutes, Richtiges getan zu haben.

Max FISCHER



Man wird auch einmal müde. Foto: Alexander Felde

### Der Streit

Vor dem Schulhaus setzte ein raufflugiges Büchchen einem weinenden Mädchen nach. Als er sie eingeholt hatte, riß er ihr die Schultasche aus der Hand.

hieß der raufflugige Bub — drehte sich um und bemerkte einen hochgewachsenen Jungen. Das war doch David aus der Neunten, der Vorsitzende des Schülerkomitees.

„Ich... sie... ich wollte...“ stammelte Sascha, und schon standen ihm dicke Tränen in den Augen.

Hausaufgabe abgeschrieben, und Katja... diese Klatschbase da, hat es der Lehrerin gesagt!

„So! Also heute abend um 6 Uhr kommtst du zur Sitzung des Schülerkomitees. Klar, Sascha?“

Saschas Streitlust war wie weggeblasen. Er nickte kleinlaut, er schämte sich, David in die Augen zu schauen.

Woldemar SPAAR

DER ehemalige Gemeindeschullehrer Riegelbaum handelt immer noch nach seinen alten Gewohnheiten: Tragen Schritts kam er ins Klassenzimmer.

mit dem dicken Kopf“ genannt. Edis Vater mußte die Schrank-scheibe einstellen; er war böse, hieß aber seinen Jungen nicht, den Riemen vom Nagel zu nehmen.

Das Haus der Hoferbers stand in der „Krautgasse“, nahe am Sandgraben. Es war eigentlich eine armselige Lehmkate mit schrägem Strohdach, das noch

gel im Vorderbein. Ein Budjonny-Reiterregiment schenkte Vater den Braunen, weil er, Vater, dem Regiment einen guten Dienst geleistet hatte.

Das übrige Heu bekamen die Lämmer. Manchmal ging eins davon ein, so war es auch diesmal gewesen: Ein gelbliches Böcklein hatte nicht durchgehalten.

fischs“, riß Edi aus seinen Gedanken. Er lachte hochnäsiger, der stramme Bengel, stellte seine Flinte hin und musterte Edi von Kopf bis zu Fuß.

„Du hast ne neue Kapp, Kleiner?“ Arwed mochte doppelt so alt wie Edi gewesen sein, denn ihm gegenüber sah dieser wie ein Kerzenstümpchen aus.

„Hoierberchen möchte gern ein Pärchen haben“, grinste er dem Bruder zu. Dieser schnitt eine Grimasse:

wie?“ grüßte eine Männerstimme in der Küche.

„Schön gedankt, mal sehen, was das Artel sagt!“, antwortete Vater.

„Das läßt sich sehen, Nachbar. Allein, heißt es, vermag auch der Tapferste wenig, und wer Fische fangen will, muß vorher die Netze flicken“, sagte die Stimme.

Mutter öffnete die Stubentür, und Edi erkannte sofort den Nachbar Fried. Sein weitergebräuntes Gesicht strahlte, Fried legte ein Bündelchen auf die Holzbank.

„Bei euch stimmt wohl etwas nicht“, griff Fried den Faden des Gesprächs wieder auf.

„Wieso? Alles in Ordnung“, erwiderte Vater.

„Und bei Edi?“

„Ach, diese gemeinen Riegelköpfe!“

„Er weiß es auch“, dachte Edi. Fried wußte es. Er war gerade vorbeigefahren, als der Schuß knallte.

Fried kam als einer der ersten Burschen aus der Roten Armee ins Dorf zurück. Er hatte eine Budjonny-Mütze mitgebracht, die eigentlich für seinen jüngeren Bruder Sascha bestimmt war.

„Kein Unglück so groß, es trägt ein Glück im Schoß, nicht wahr, Nachbar?“ Fried öffnete das Bündelchen.

„Komm her, Edi!“

\*\*\*

Als Edi Hoferber am nächsten Morgen zur Schule ging, wechselte er absichtlich den gewohnten Pfad: Er schritt mitten durch die breite Gasse, am dunkelroten Backsteinhaus vorbei.

Karl WACKER

David JOST

### Der findige Bai

[Nach Olga Wyssotskaja]

Abdula — ein armer Hirte, kam zum Nachbar, einem Bai, und bat seufzend ihn, er solle ihm doch seinen Esel leihen.

Auf dem Teppich saß der Reiche und trank Tee nach sattem Schmaus: „Würd' dir gern den Esel geben, leider ist er nicht zu dem Bai.“

Plötzlich hörte man von draußen glockenhell des Esels Schrei. „Scheinbar ist er doch zu Hause“, sprach der Arme zu dem Bai.

Sich in Daunenissen wiegend, schielte dieser nach der Tür: „Wie ich sehe, glaubst du Dummkopf meinem Esel mehr als mir.“



„Der König der Tiere“ Zeichnung: Vera TSCHEGAKOWA, 3. Vorbereitungsguppe, Dshambuler Pionierpalast

## Die Budjonny-Mütze

Großvater an der Jahrhundertwende zusammengebaut hatte. Der Stall und ein Schuppen standen schief daneben.

„Wenn's selber abfällt, ist's gargegerbt“, sagte Mutter, „dann nähe ich dir daraus eine warme Mütze.“

„Der taumerte Frühlingstag ließ das Wiesenheu in der Scheune wie ein frischgewaschenes Hemd duften. Viel Heu lag da, es hätte eben so gut auf Vaters Hof liegen können.“

„Der alte Braune hatte eine Ku-“

„Ein Pärchen, hm!“ Das kannt du haben! Stell deine Kappe dort auf den Busch, Kleiner. Wenn ich daneben schieße, kriegst du zwei Kaninchen nach Auswahl. Mir soll's nicht leid tun!“

„Stell dir mal ein Paar in deiner Lehmstube vor, wie die da rumhopsen!“ grunzte „Backfisch“ dazwischen, „na, und unser Arwed trifft nicht einmal eine lokkende Katze auf dreißig Schritt mit seiner altmodischen Flinte.“

„Der Schuß knallte, der Rauch schwamm, Wattedstücke flogen in der Luft. Edis Kappe rollte über den nassen Schnee. Die Brüder verschwanden im Haus. Edi hörte nur noch, wie sie gemein lachten. Etwas schnürte ihm die Kehle zu, dann brach er in Tränen aus.“

Nicht nur Mutter war sprachlos, auch Vater wurde blaß und rot. Die Striemen auf Edis Rücken brannten. Aber er war Vater nicht böse, Vater hatte recht: es ging ihm nicht um die Kappe, nein, es erbot sich ihm, daß sein Sohn den gemeinen Kerlen ins Garn gegangen war.

„Läßt sich nichts mehr draus schneiden, geh, Edi, hol deine alte Kappe aus der Kiste.“ Sie streichelte ihm das dicke Haar. „In Abend, Nachbar Hoferber, morgen geht's zum Dorfspeicher, Arwed, der Bruder des „Back-“



